

Autor:	Johannes Wichelhaus
Quelle:	Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Anmerkungen zum 22. Psalm, vgl. die Mitteilungen aus den Vorlesungen über das Alte Testament. Erstes Heft: <a href="#">Aus den Psalmen</a>

Was sich schon im 20. und 21. Psalm herausgestellt hat, daß der Gesalbte Gottes nicht etwa in eigener Kraft einhergeht, sondern daß Jehova seine Stärke ist, – daß der Messias sich in Not und Angst befindet, von stolzen und mächtigen Feinden fast erdrückt wird, und daß Er diesen Feinden gegenüber einzig und allein im Gebet und Vertrauen auf die Huld des Allerhöchsten das Feld behauptet, – mit *einem* Wort: daß der Messias der Anfänger und Vollender des Glaubens ist, – dieser Haupt und Grundartikel der Lehre Christi tritt mit völliger Klarheit im 22. Psalm hervor. – David hat den 22. Psalm wahrscheinlich geschrieben zu jener Zeit, von der er im 18. Psalm V. 5-7 spricht, als sein Leiden aufs höchste gestiegen war und der Glaube zu erliegen drohte.

V. 2-12: Die tiefste Selenangst macht sich Luft in dem Ausruf: „Mein Gott, mein Gott warum hast Du mich verlassen?“ David fühlt und sieht sich von Gott verlassen; dennoch ruft er: „Mein Gott“ und hält sich in dem Worte „heilig“ an die Unverletzlichkeit Seiner Wahrheit und Treue. Er hält es Gott vor, daß Er der untrügliche Helfer und Retter in Israel sei von Alters her. „*Er wohnt unter dem Lobe Israels*“, Er hat Seinen Ehrentron in und über der Ihm lobsenden Gemeinde. Ringsum Stiftshütte und Altar erschallen ja die Danklieder eines erretteten Volkes. Ist nun das Gottes Ruhm- und Ehrensitz, der Heiland Seines Volkes zu sein, – wie kann Er denn jetzt in der Not verlassen? Wie das Gold im Feuer, so leuchtet der Glaube am herrlichsten gerade aus der tiefsten Anfechtung hervor. Um seines Vertrauens willen ist David dem schrecklichsten Hohn und Spott ausgesetzt (V. 7-9); dennoch bleibt Gott seine einzige Zuflucht, an dem er wie ein Kind an der Mutter hängen bleibt (V. 10-12).

V. 13-22: Die Ursachen des Leidens und der Zustand des Leidens selbst. Starke Feinde haben sich um David geschart, ihn zu verderben; alle Kraft ist dahin, und Gott Selbst hat ihn in des Todes Staub gelegt (V. 13-16). Während jene nach ihrer Blutgier an ihm handeln und seine Kleider unter sich teilen, klagt David, daß Jehova ferne stehe, und bittet, da die Not aufs höchste gestiegen, um schleunige Erhörung und Hilfe (V. 17-22). – Im 17. Vers klagt David: „*Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben*“. Die großen Hunde im Orient haben die Gewohnheit, bei einem menschlichen Körper zuerst auf die Hände und Füße loszustürzen und das Fleisch aus den Knochen auszugraben. David vergleicht sich demnach mit einem solchen, welcher der Wut von Hunden preisgegeben ist, die auf Hände und Füße bei ihm losstürzen, das Fleisch von den Knochen zu graben. Alle Reisenden des Orients stimmen darin überein, daß nichts schrecklicher sei als von den großen Hunden umzingelt zu werden, die bei den Herden, aber auch in den Städten in großer Anzahl sich finden. Aller Abfall von Fleisch wird ihnen zugeworfen; sie laufen aufs Feld, sich ein Aas zu suchen (Ps. 59,7). Zerrissenes wird nach dem Gesetz (2. Mo. 22,31) ihnen zugeworfen; die Leichname von Verbrechern werden ihnen noch jetzt vielfach preisgegeben. Es war darum sehr merkwürdig, daß von der Isebel Hände, Füße und Schädel zurückblieben (2. Kö. 9,35. Vgl. 1. Kö. 14,11; 16,4; 22,38). – Im 19. Vers klagt David: „*Sie teilen meine Kleider unter sich, und werfen das Los um mein Gewand*“. Im Altertum waren an die Kleider Ämter und Würden geknüpft. Vgl. Jes. 23,21. David von Saul verfolgt, mußte es erleben, daß man all seine Habe, die er zurückgelassen, seine Kleider, seine Ämter und Würden am Hofe unter sich verteilte. Die Erfüllung an Christo siehe Joh. 19,23.24 und Mt. 27,35.

V. 23-32: In der äußersten Not wird David der Erhörung seines Gebetes gewiß und gelobt Gott, daß er Seinen Namen in der großen Gemeinde werde verkündigen. In dem schrecklichen Zustand des tiefsten Leidens, wo von außen alles Verderben droht und innerlich alle Kräfte erschöpft sind, erblickt David mit einem Mal in Gott eine solche Herrlichkeit erlösender Hilfe und allmächtiger Errettung, daß er zu diesen Schatzkammern alle herzuladet, die der Hilfe bedürfen. Gerade hier zeigt es sich, daß mit dem Glauben die Liebe Gottes und des Nächsten unzertrennlich verbunden ist; das Bruderherz und die königliche Großmut leuchtet hier aufs herrlichste hervor. V. 24: *„Rühmet den Herrn, die ihr Ihn fürchtet; es ehre Ihn aller Same Jakobs, und vor Ihm scheue sich aller Same Israels“*. Unter wahrer Gottesfurcht versteht David die Furcht, welche durch die Predigt der Gnade den Gemütern eingepflanzt ist. – V. 27: *„Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem Herrn fragen, werden Ihn preisen, euer Herz soll ewiglich leben“*. Wenn jemand infolge einer großen Errettung ein Gelübde bezahlte und Gott ein Dankopfer brachte, sollten nach 5. Mose 16,11-14 alle Armen, Witwen und Waisen als Gäste herbeigerufen werden. Davon entlehnt David hier das Bild. Vgl. 1. Chron. 17. Die bei Gelübden vorgeschriebenen Opfer waren Dankopfer und Speiseopfer. Ist nun hier unter Gelübde die Verkündigung verstanden, so ist die Sättigung keine andere als der Trost und die Ermutigung, welche alle Bekümmerten und Verlassenen aus dieser Predigt schöpfen sollen, zu glauben an den Gott, der aus dem Tode errettet. Vgl. Ps. 61,9; 66,12 ff.; 116,14-18; Lk. 14,16 ff.; Offb. 19,9.

Vs. 28: *„Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor Ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden“*. Ebenso knüpft Jesaja Kap. 49 und 52 unmittelbar an das Leiden und das Gebet des Messias die über die ganze Erde ausgehende Predigt des Heils. Vgl. auch Sach. 14,9.

V. 29: *„Denn der Herr hat ein Reich, und Er herrschet unter den Heiden“*. Einem Gott, der so zu erretten vermag, gebührt das Königreich, und Er ist Herrscher über alle Völker, ist nicht bloß der Juden, sondern auch der Heiden Gott.

V. 30: *„Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten; vor Ihm werden Kniee beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben“*. Das Mahl, von dem Vers 26 die Rede war, wird ein solches sein, daß auch solche, welche im Überfluß aller irdischen Güter sind, danach Verlangen tragen werden, daß auch Könige vor solch himmlischer Herrlichkeit anbeten werden, weil nämlich gegen jeden Seelenschaden der Arzt gefunden ist.

V. 31.32: *„Er wird einen Samen haben, der Ihm dienet; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind. Sie werden kommen, und Seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß Er es tut“*. Des Herrn Gerechtigkeit und des Herrn Werk wird in solcher Gemeinde aller Zeiten der Gegenstand der Verkündigung sein: *„Daß Er es getan hat“*, eine Tat, womit aller Welt geholfen ist. –

Wir fragen: Wie hat David diesen Psalm beten und niederschreiben können? Jüdische und christliche Erklärer bezeichnen das jüdische im Exil leidende Volk oder einen Prophet oder den „idealen Gerechten“ als die in diesem Psalm redende Person. Sie beweisen damit, daß sie Davids Leiden nicht verstehen und ebenso wenig den Glauben Davids und die vor Gott geltende Gerechtigkeit. Sie begreifen nicht, daß David an seine Errettung so große Hoffnungen geknüpft haben sollte, wie sie Vers 23 ff. ausgesprochen sind. Aber laut der Überschrift ist der 22. Psalm ein Lied von David, und der Ausleger hat die Aufgabe, den ganzen Psalm so zu erklären, wie er aus Davids Mund hervorgegangen ist. Das ist aber nur dann möglich, wenn man erkennt, daß der Geist Christi, der Geist des Glaubens und des Gebets in David gewaltet, und daß durch diesen Geist David den Psalm geschrieben hat. In diesem Geist hat er auch in der größten Verlassenheit Gott geehrt und den Glauben ge-

halten; seine Leiden waren die Leiden des Wortes, denn die Verhöhnung und Verfolgung, die ihn traf, galt nicht seiner Person, sondern dem Glauben, den er ausgesprochen; seine Errettung war eine Kundgebung des Gnadenrates der Erlösung, der in Gott verborgen war. Was von den Gläubigen nach Christi Geburt gilt, daß sie gleichgestaltet sind dem Bilde des Sohnes Gottes (Röm. 8,29), daß Christus in ihnen lebt und eine Gestalt gewinnt, was Paulus von sich sagt, daß er die Ertötung des Herrn Jesu an seinem Leibe trage, auf daß auch das Leben Jesu an ihm offenbar werde 2. Kor. 4,11, – dasselbe gilt von den Gläubigen vor Christi Geburt. Paulus bedient sich Kol. 1,24 des eigentümlichen Ausdrucks, daß er voll mache, was noch fehlt an den Trübsalen Christi in seinem Fleisch; damit gibt er zu verstehen, daß alle Leiden um des Wortes der Gerechtigkeit willen „Leiden Christi“ sind, daß die Propheten solche Leiden an sich getragen haben, daß sie in ihrem ganzen Wesen und Umfang hervorgetreten sind an Jesu Christo und daß nun nach Christi Erscheinung dieselben Leiden sich aufs neue wiederholen. So fern es der modernen Betrachtungsweise erscheinen mag, daß in David der Geist Christi gewesen ist und durch ihn geredet hat, so ist doch ohne diese Anerkennung ein Verständnis des Psalmes unmöglich. Ohne diesen Geist hätte David nicht ein Typus oder Vorbild von Christo sein können, so wenig wie Moses ohne diesen Geist hätte sagen können: „Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern; Dem sollt ihr gehorchen“. (5. Mo.e 18,15). Denn es hat kein Mensch an und für sich selbst irgend eine Ähnlichkeit mit Christo, dem Sohn Gottes, wenn nicht der Geist Gottes in ihm wohnt. Die Antwort auf obige Frage ist demnach gegeben durch folgende Schriftstellen: 2. Sam. 23,1.2.; 1. Petr. 1,11,12.; 2. Petr. 1,20.21. Hat aber David diesen Psalm nicht in eigenem Geist, sondern im ewigen Geist, im Geist des Glaubens, d. i., im Geist Christi geschrieben, so folgt daraus unmittelbar, daß nicht er, sondern der Messias Jesus der eigentlich Redende des Psalmes ist. Seine volle Wahrheit und ewige Erfüllung hat der Psalm in *Diesem* gefunden. Er hat am Kreuz den Psalm zu Seinem Gebet gemacht; man hat Ihn mit den Worten des achten Verses gehöhnt; im Zustand des tiefsten Seelen- und Körperleidens ist Er umzingelt gewesen von einem blutdürstigen Volk; man hat Seine Kleider verteilt, man hat Ihm Hände und Füße durchgraben, und Gott Selbst hat Ihn in des Todes Staub gelegt. Und auch die Erfüllung der letzten Verse des Psalmes liegt klar vor in den Stellen Joh. 20,17; Hebr. 2,12; 5,7; Apg. 3,20.

Der Grundgedanke des Psalmes ist: daß der Erwählte Gottes in dem schrecklichsten Leiden im Geist des Glaubens an den unsichtbaren Gott Sich festgeklammert hält, und daß infolge der Erhöhung eine Predigt des Heils von Ihm ausgeht zu allen Völkern und Geschlechtern. Das ist ganz wahr von David, seine Psalmen sind ebenso weit als der Name Christi gedungen, – es ist aber von David nur insofern wahr, als der Geist Christi in ihm war; sein Gebet wäre nicht erhört worden, wäre es nicht ein Gebet Christi gewesen. Darum hat der Psalm seine ganze, volle, ewige Wahrheit in Jesu, der Sich von allen Propheten und Gläubigen dadurch unterscheidet, daß nicht etwa bloß der Geist Gottes in einem höheren Maße in Ihm gewesen wäre; sondern daß Er Christus Selbst, der Herr vom Himmel war, und alle andern, was sie waren, waren sie nur durch Ihn.

Die Apostel haben den Psalm gelesen als ein Gebet Christi. Daß das Gelübde: „Ich will Deinen Namen predigen Meinen Brüdern“ V. 26 in der Seele des Herrn gelebt hat, sehen wir aus Seinen ersten Worten nach Seiner Auferstehung: „Sage Meinen Brüdern: „Ich fahre auf zu Meinem Gott und zu eurem Gott“ (Joh. 20,17) und so führt Paulus Hebr. 2,12 den 23. Vers unseres Psalms an als Worte Christi. Daß die Apostel die Predigt des Evangeliums angeknüpft haben an diese Tat und Erhöhung Gottes, daß Er Sein heiliges Kind Jesum aus dem Rachen des Todes und der Hölle zum Leben und Herrlichkeit erweckt hat, ergibt sich aus Petri erster Predigt Apg. 2,23 ff., sowie aus der Stelle Hebr. 5,7 ff., wo es heißt, daß Christus Erhöhung gefunden habe wegen Seiner Frömmigkeit und so

ein Verursacher eines ewigen Heiles geworden sei. So lehrt auch Paulus alle Völker den Glauben an Den, welcher Jesum aus Toten erweckt hat Römer 4,25, so daß gerade infolge der Erhörung dieses Psalmes, den Christus am Kreuze gebetet hat, die Predigt der Erlösung zu allen Völkern und Ständen und von einem Geschlecht zum andern ausgegangen ist. Die Auferweckung von den Toten ist von seiten Gottes nichts anderes als die Antwort auf das Gebet des Mittlers und die Annahme Seines Opfers. Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unser Glauben eitel (1. Kor. 15,17.18). So ist unser Psalm ein Beleg der völligen Harmonie der Worte der Verheißung und des Wortes der Erfüllung. Die Worte des Psalmes sind so ganz aus dem Geist Christi, daß der Sohn Gottes Selbst, da Er hier auf Erden war, und Seine Apostel keinen andern Gott-Vater haben kennen wollen als den hier bezeugten. Gott hat ganz buchstäblich nicht bloß die großen, sondern auch die scheinbar geringfügigen Worte des Psalmes sich erfüllen lassen und Sich dadurch zu dem Psalme als Seinem Worte nicht minder als zu Jesu von Nazareth als Seinem Christo bekannt; und es sind demnach drei Zeugen dieses Wortes im Himmel: der Heilige Geist, welcher durch David diesen Psalm hat niederschreiben lassen, – das Wort: d. i., Christus, der am Kreuz ihn zu Seinen Gebet gemacht, und der Vater, welcher durch die Auferweckung und die in alle Welt ausgehende Predigt die göttliche Antwort gegeben hat. –